

Heidelberg, den 17.4.2009

PRESSEMITTEILUNG

Fachschaftskonferenz - Studierendenvertretung der Uni Heidelberg
Referat für Studienreform und hochschulpolitische Entwicklungen

Überfüllte Einführungen in der Germanistik hausgemacht

FSK-Referat fordert eine Reaktion auf Petition der Studierenden

Heidelberg, 17.04.09. Am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg hat das Direktorium am Mittwoch in seiner Sitzung eine von gut 300 Studierenden unterschriebene Petition ignoriert, in der eine Nachschreibeklausur in der Literaturwissenschafts-Einführung gefordert wird. Dies bedeutet eine weitere Verschlechterung der Studienbedingungen und verschärft die mit der Umstellung der Studiengänge auftretenden Probleme.

Die neuen Bachelorstudiengänge bringen auch in der Germanistik eine Prüfungsinflation mit sich. Anstelle von Modulprüfungen eines gesamten Moduls wird in jeder einzelnen Veranstaltung des Moduls geprüft. Tatsächlich hat die Modularisierung damit allein auf dem Papier stattgefunden. Die durch diese unechte Modularisierung herbeigeführte Prüfungsinflation führt zu einer erheblichen psycho-sozialen Belastung der Studierenden. Indem das Direktorium Studierenden, die die Klausur nicht bestanden haben, die Nachschreibemöglichkeit nimmt, sorgt es für vollgepackte Stundenpläne - und überfüllte Veranstaltungen.

Dazu erklärt Sven Lehmann, Referent für Studienreform und hochschulpolitische Entwicklungen der Fachschaftskonferenz (FSK): "Wer am Ende eines Semesters kurz vor dem Kollaps eine zweistellige Zahl von Prüfungen absolvieren muss, kann schon einmal eine davon in den Sand setzen. Indem sich das Direktorium der studentischen Petition verweigert, ignoriert es die akuten Probleme, die sich aus eben der Prüfungsordnung ergeben, die es selbst geschrieben hat."

Die Veranstaltung findet als Massenvorlesung statt. Sie wird jedes Semester von mindestens 120 Studierenden besucht. Vor einigen Semestern wurde die Einführung noch als Seminar mit weniger TeilnehmerInnen angeboten. Ohne Nachschreibemöglichkeit wird die Überfüllung weiter zunehmen.

Auch bedeutet dies, dass Studierende ein Semester länger Studiengebühren bezahlen müssen. Dazu Ziad-Emanuel Farag, studentisches Mitglied der Studienkommission der Neophilologischen Fakultät: "Ein Semester länger Studiengebühren zahlen und einen noch volleren Stundenplan bewältigen zu müssen, sorgt dafür, dass bei sozial Benachteiligten noch weniger Zeit zum Arbeiten vorhanden ist, was aber wiederum für viele zur Aufbringung der Gebühren und Unterhaltskosten notwendig ist. Dies ist eine unzumutbare und unverantwortliche Verschärfung der soziale Selektion."

Das Referat für Studienreform geht davon aus, dass die Thematik auf der Vollversammlung am kommenden Montag, den 20. April, aufgegriffen wird. 300 Unterschriften werden nicht das letzte Wort sein.

Referat für Studienreform und hochschulpolitische Entwicklungen
Fachschaftskonferenz Uni Heidelberg
c/o Zentrales Fachschaftenbüro
Albert-Überle-Straße 3-5
69120 Heidelberg
Tel.: 06221 54 2456
Fax: 06221 54 2457
Sprechstunde: Di, 18h.
Mail: studienreform@fsk.uni-heidelberg.de
www.fsk.uni-heidelberg.de